

# Nach wie vor hohe Nachfrage an Beratung

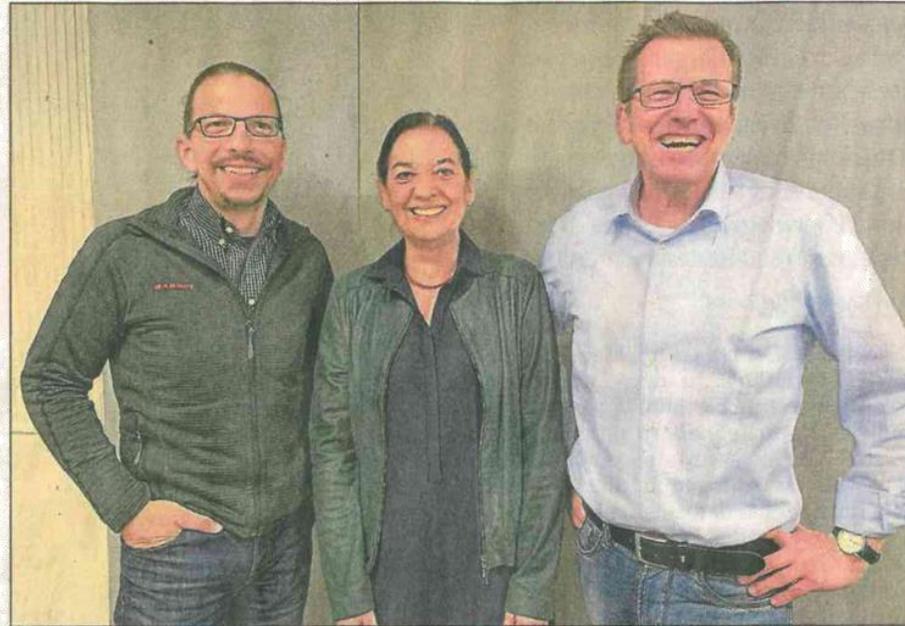
Der Arbeitskreis Leben (AKL) legt den Jahresbericht 2019 zur Krisenhilfe und Präventionsarbeit vor – Wechsel im Vorstand

Der Arbeitskreis Leben (AKL) Nürtingen-Kirchheim hat den Jahresbericht 2019 vorgestellt. Die Zahl der Kontaktsuchenden bei den Beratungsstellen ging mit 439 (Vorjahr 500) leicht zurück. Dagegen stieg die Zahl der Anfragen für Beratung oder Begleitung von 328 auf 352. Karin Cewe wurde neu in den Vorstand gewählt. Sie folgt auf Arnold Pracht, der nach elf Jahren ausschied.

**NÜRTINGEN (pm).** Beim AKL waren 27 ehrenamtliche Krisenbegleiter und Krisenbegleiterinnen aktiv für Menschen in schweren Krisen. Das Präventionsprojekt für junge Menschen hat sich inzwischen an einigen Schulen im Landkreis etabliert.

352 Menschen erhielten im Jahr 2019 intensive Beratung oder Begleitung durch die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im AKL. Im Jahr 2018 waren es 328 gewesen. „Der AKL ist schon seit über drei Jahrzehnten eine wichtige Anlaufstelle bei Krisen. Es wenden sich nicht nur Betroffene direkt an uns, sondern auch viele Angehörige, die in Sorge um jemanden sind“, sagt Geschäftsführerin Sina Müller. Neben der Beratung betroffener Personen und ihrer Angehörigen wenden sich auch immer wieder Fachkräfte anderer Einrichtungen an den AKL. Auf die kollegiale Fachberatung entfallen etwa zehn Prozent der Beratungen, zum Beispiel zum Umgang mit Krisensituationen und Gefährdungseinschätzung bei akuter Suizidalität.

Wichtiger Bestandteil der AKL-Krisenhilfe ist die Begleitung durch Ehrenamtliche. Durch die knapp 30 Krisenbegleiterinnen und Krisenbegleiter kann der AKL individuell auf Anliegen der Hilfesuchenden eingehen. „Das macht die Arbeit unserer Ehrenamtlichen so wertvoll. Jeder bringt einen unterschiedlichen Hintergrund mit. Diese Vielfalt bietet uns die Möglichkeit, ge-



Der Vorstand des AKL seit dem Herbst 2019: (von links) Markus Bienecker, Karin Cewe und Harald Kuhn. pm

zielt auf die Probleme unserer Klienten einzugehen“, erklärt Fachkraft Lilly Weithofer das Konzept. Um der hohen Nachfrage nach Krisenbegleitung weiter nachkommen zu können, hat der AKL bereits eine neue Basisgruppe für ehrenamtliche Krisenbegleiter in der Planung. Aufgrund der aktuellen Lage während der Corona-Pandemie musste der zeitliche Ablauf bereits verschoben werden. Im AKL hofft man nun darauf, dass mit den neuen Lockerungen die Planungen wieder konkretisiert werden können.

## „Lebenslehrer“ berichten von ihren Erfahrungen

Mit seinem Präventionsprojekt für junge Menschen ist der AKL inzwischen an vielen Schulen im Landkreis Esslingen etabliert und fester Bestandteil des Schuljahres, meist in der Jahrgangsstufe

9 oder 10. Projektleiterin Gabriele Alberth stellt fest, dass immer mehr Schulen dafür offen sind, sich den Themen psychische Krankheit und Krisen im Leben zuzuwenden: „Unser Ziel ist es, Jugendliche über psychische Gesundheit und Erkrankung und das Thema Krise aufzuklären. Darüber reden ist hilfreicher als schweigen. Damit kann der Weg frei werden, neue Ideen und Ansätze für ein bewussteres und achtsameres Leben zu entdecken und umzusetzen.“ Im Projekt kooperieren Fachkraft und Ehrenamt mit sogenannten „Lebenslehrern“. Sie sind oder waren betroffen von psychischer Erkrankung oder haben eine schwere Lebenskrise durchlebt und vermitteln so ein lebendiges Bild von ihren Erfahrungen.

Nach elf Jahren schied im vergangenen Jahr Professor Arnold Pracht als ehrenamtlicher AKL-Vorstand aus. Als Nachfolgerin wurde Karin Cewe bei der

Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt. Sie ist langjährige Mitarbeiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes Nürtingen und ausgebildete Sozialpädagogin, Familien- und Soziotherapeutin.

Bei den Finanzen startet der AKL jedes Jahr mit einer gewaltigen Lücke. Eine Reduzierung des Haushalts kommt für Geschäftsführerin Sina Müller aber nicht in Frage: „Unsere Hauptausgabe sind die Personalkosten für unsere Fachkräfte. Hier einzusparen würde bedeuten, die Angebote des AKL stark zu reduzieren.“ Umso dankbarer sei sie, dass es durch viele Förderer in der Region in den vergangenen Jahren immer gelungen sei, die Finanzlücke zu schließen. Eine große Erleichterung sei die Ankündigung der Stadt Nürtingen und der Stadt Kirchheim, die kommunale Förderung um 3000 Euro jährlich aufzustocken.

„Die Folgen der Pandemie für das Leben der Bürger sind nicht zu unterschätzen. Wir betonen schon lange die Wichtigkeit, Vorurteile gegenüber den Themen Krise, Depression und Suizid durch Offenheit und Austausch abzubauen. In der Folge der Pandemie wird unsere Gesellschaft weiter herausgefordert. Gerade Unternehmen sollten sich diesen Themen offen stellen und unsere Hilfsangebote unterstützen“, wünscht sich die Diplom-Psychologin.

Der Arbeitskreis Leben engagiert sich seit 1983 für Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr, ebenso für Angehörige in Sorge. Ziel ist es, mit dem Betroffenen gemeinsam Perspektiven zu entwickeln und ihn zurück in einen selbstbestimmten Alltag zu begleiten. Die Angebote des AKL umfassen Einzelberatungen, Krisenbegleitung, Fachberatung, Präventionsangebote, Selbsthilfegruppen und den offenen AKL-Treff. Der Verein hat derzeit 70 Mitglieder.

■ Der AKL ist telefonisch erreichbar in Nürtingen unter (0 70 22) 1 92 98 und in Kirchheim unter (0 70 21) 7 50 02 oder im Internet unter [www.ak-leben.de](http://www.ak-leben.de).